Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 78

Artikel: Die Aufhebung französischer Kuriere am 14. März 1814

Autor: Heydeck

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92508

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fenitleton.

Die Aufhebung frangofischer Kuriere am 14. Mär; 1814.

(Aus ben Memoiren bes t. b. Generalmajers Baron v. Bepbed.)

Man hatte im Sauptquartier feinerlei Nachrichten von dem Korps unter Blücher und mar — da nach der Schlacht bei Arcis Napoleon gegen unfere Operationsbasen vordringen zu wollen schien in Unrube über das Schicksal jenes Seeres.

Um 14. März marschirte unfer Armectorps ge-

Der Feldmarschall Graf Wrede mar an der Spite seiner Infanteriekolonnen, und nur von feinem Stabe gefolgt, eine Strecke weit jenen vorausgeritten, als wir am fernen trüben Horizonte, jenseits eines langen dunkeln Waldstreifens Nauchwölkchen aufgeben saben, welche wir für Kanonendampf bielten; doch hörten wir keinen Knall

Es wurde halt gemacht und, um fich zu überzeugen, stiegen einige unserer Offiziere vom Pferde und legten sich mit dem Ohr auf die Erde, da sich besonders bei feuchtem und nebeligem Wetter, oder bei ungünstigem Winde der Schall bester durch den Boden, als durch die Luft fortystanzt.

Bald meldeten die horchenden, daß fie deutlich die Ranonade vernehmen fonnten, deren Rauchwolfen wir aufsteigen faben, und welche uns die Nähe einer der Blücher'schen Korps verrieth, da feine Ernppen der Schwarzenberg'schen Armee in jener Gegend sein fonnten.

Der Feldmarschall ritt nun rasch in der Richtung gegen die Kanonade — mich aber schiefte er sogleich zu General Frimont, welcher mit der Reiterei unseres Korps auf dem rechten Flügel bei Domartin fantonirt hatte, um ihm die Weisung zu bringen, daß er den Marsch seiner Kavallerie gegen Lafdre Champenoise beschleunige. Ich selbst aber solle den heutigen Tag über zur Dienstleistung bei General Frimont bleiben.

Nachdem ich einen Blick auf die Karte des Feldmarschalls geworfen hatte, um mich für meine Mission möglichst zu orientiren, trabte ich mit meiner Ordonnanz einem Sevaulegers des 7. Regiments rechts ab und verfolgte den Kamm einer jener niederen Hügelzüge, welche die Fläche der Champagne durchstreichen und wellenartig fast parallel unter sich fortlaufend mehr oder minder breite Niederungen begrenzen.

Die ersten Frühlingsstrichregen fielen vom bewölften himmel und wechfelten mit furzen Sonnenblicken ab, welche die häßliche freidenfarbige Gegend mit ihren einförmigen, meistens fahlen Bellenhügeln durch die dunnen Regenschauer fahl und traurig beschienen.

Ms wir so raschfüber unferen hügelkamm hintrabten, gewahrte ich in der Niederung links vor uns einen Trupp von etwa 20 Reitern, welcher ohne Ordnung, aber gleichfalls im raschen Trabe, die nämliche Richtung mit uns zu verfolgen schien.

Da ich diefe Reiter für Offigiersbediente und Ordonnangen hielt, welche Fourage oder Lebensmittel zu suchen, von der Heerstrafe seitab geritten waren, so beachtete ich den Trupp nicht weiter, auch hinderte der Regen ein deutlicheres Erkennen.

So trabten wir fort, jene im Thale, wir über die höbe, bis zu einem Dorfe, welches vor uns lag und auf welches ich, — da ich nicht gewiß war, ob es Domartin sei oder nicht — als kluger Generalstabsoffizier in der Richtung auf das legte Haus zu meiner rechten, also jedenfalls auf der Seite zu ritt, die im Falle, daß dieses Dorf nicht Domartin wäre, doch diesem Orte und unseren Truppen am nächsten lag, und meinen weiteren Weg nicht beschränfte.

Ich flopfte an den geschlossenen Fensterlaten dieses häuschens und war schon, da ich keine Unt-wort erhielt, Willens, gegen das nächst gelegene hinzureiten, als ein junger Bauersmann um die Ecke des hauses her auf und fam.

Meine Ordonnanz war, wie schon gesagt, vom baner. 7. Chevaulegers-Regiment, welches bekanntlich Tzacko's trug und überhaupt in der äußeren Erscheinung mit den französischen Chassens à Cheval viel Achnlichkeit batte. — Ich selbst trug einen einsachen schwarzen Sut, ohne Busch und Borten und batte des Regens wegen meinen dunstelblauen Mantelkragen umgehängt, so daß auch gesübtere Augen uns wohl für Franzosen halten können.

3ch rief dem Bauer ju:

Bon jour l'ami — comment appelez vous se pays — ci?

C'est l'Etréez pour vous servir — Monsieur est Français?

3th - Sans doute.

Saucr — Vos autres Messieurs viennent de passer la rivière.

3th - Je le sais - où est Domartin?

Bauer — C'est là haut, à une petite demie lieue d'ici — mais n'y allez pas, les Kaiserliques y sont.

3d — Je m'en garderai bien — cependant il faut que je voie un peu.

Comit grufte ich den Bauersmann und ritt rechts schwenkend, langfam gegen Domartin gu.

Links neben meinem Bege tam in einem schmalen sumpfigen Grunde das Bächlein ber, welches
durch das Dorf läuft, und über welches jener
Reitertrupp seste, den ich für Fouragirende unferer Armee angesehen hatte, den mir aber das
Bäuerlein als Franzosen bezeichnet, und den ich
nun für französische Fourageurs oder Versprengte

(Schluß folgt.)

/ Vom Jahrgang 1856 ber

Schweizerischen Militärzeitung

complet, gebunden mit Titel und Register, tonnen noch etliche Exemplare zum Breis von Fr. 7 bezogen werben, durch bie

Schweighauser'sche Derlagsbuchhandlung.